



# Positionspapier

## **Kreislaufwirtschaft als Chance für starke, zukunftsfähige Gemeinden**

### **Sehr geehrte kommunale Entscheidungsträger:innen,**

Kommunen stehen heute vor großen Herausforderungen: steigende Kosten in der Abfallwirtschaft, Flächenknappheit, begrenzte Budgets, Druck auf regionale Betriebe und ein wachsender Anspruch der Bürger:innen an eine lebenswerte, moderne Gemeinde. Gleichzeitig entsteht durch neue europäische und nationale Vorgaben - vom kommenden Circular Economy Act bis zur bestehenden Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie - ein struktureller Wandel, der Kommunen unmittelbar betrifft.

Kreislaufwirtschaft schafft für Kommunen einen klaren Mehrwert: Sie stärkt die lokale Wirtschaft, reduziert Kosten und erhöht die Versorgungssicherheit, etwa durch regionale Materialkreisläufe und eine robustere Infrastruktur. Sie ist weit mehr als Abfallmanagement. Kreislaufwirtschaft fördert die regionale Wertschöpfung, schafft Arbeitsplätze und verbessert die Lebensqualität. Kommunen spielen dabei eine zentrale Rolle: Ohne ihre Entscheidungen und Rahmenbedingungen kann die Transformation nicht gelingen. Internationale Beispiele und kommunale Good Practices zeigen, wie stark lokale Initiativen wirken können.

### **Warum Kreislaufwirtschaft für Ihre Kommune relevant ist**

Kommunen sind zentrale Orte des Ressourcenverbrauchs und gleichzeitig diejenigen, die große Hebel in der Hand halten:

- Sie organisieren die Abfall-, Wasser- und Energieinfrastruktur.
- Sie kaufen für Verwaltung, Schulen, Bauhöfe und Einrichtungen ein.
- Sie gestalten Flächen, Bauentwicklung und Gewerbestandorte.
- Sie erreichen Bürger:innen direkt im Alltag und vor Ort.

Das kommunale Referenzpapier aus Österreich zeigt, wie breit die Hebel sind – von Abfall und Beschaffung über Bauen, Gewerbegebiete und Mobilität bis hin zu Bioökonomie und Energieversorgung.

**Kommunen können damit ressourcenpolitische Initiativen anstoßen, die gleichzeitig:**

- neue Wertschöpfung ermöglichen,
- lokale Unternehmen stärken
- und Bürger:innen einbeziehen

## **Fünf strategische Handlungsfelder für Ihre Kommune**

### **1. Abfallwirtschaft modernisieren & Wertstoffe zurückgewinnen**

Kommunen bestimmen maßgeblich, welche Materialien als „Abfall“ verloren gehen und welche im Kreislauf gehalten werden – über ihre Infrastruktur, ihre Gebührenmodelle, ihre Vergabeentscheidungen und ihre Steuerungsinstrumente.

#### **Leitprinzip**

Ziel der kommunalen Abfallwirtschaft sollte die konsequente Umsetzung der Abfallhierarchie sein, mit einem klaren Schwerpunkt auf Abfallvermeidung und Wiederverwendung.

#### **Empfohlene Maßnahmen:**

- Einführung moderner Trenn- und Sammelsysteme (u.a. KI-gesteuerte Detektion von Fremd- und Störstoffen ausbauen, um die Wertstoffqualität zu steigern),
- Ausbau von Repair-Cafés, Re-Use-Angeboten und Gebrauchtzwarenzentren sowie Stärkung der Abfall- und Umweltbildung,
- Ausbau der Bioabfallverwertung, Kompostierung und regionaler Stoffkreisläufe / hierbei auch Industrie- und Gewerbeabfälle stärker einbeziehen, um industrielle Symbiose/Material- und Stoffkreisläufe marktfähig zu gestalten,
- Kooperationen mit regionalen Unternehmen zur Wiederverwendung von Materialien,
- Weiterentwicklung der kommunalen Gebühren- und Entgeltstrukturen (z. B. auf Wertstoffhöfen) als Anreiz für höhere Recyclingquoten,
- Nutzung der kommunalen Vergabekompetenz, um zirkuläre Dienstleistungsmodelle zu priorisieren (z. B. für Sammlung, Sortierung, Wiederaufbereitung und -verwendung),
- Digitalisierung der Abfallwirtschaft entlang der gesamten Wertschöpfungskette von Erfassung und Analyse bis zur Steuerung von Stoffströmen,
- Aufbau eines kommunalen Monitorings und Benchmarkings für Abfallvermeidung und Kreislaufwirtschaft, z. B. im Gebäudebereich sowie bei Industrie-, Gewerbe- und Siedlungsabfällen.

### **Wirkung**

**Stabilere Entsorgungskosten durch Abfallvermeidung, bessere Entscheidungsgrundlagen für Kommunen, neue lokale Arbeitsplätze sowie höhere Wiederverwendungs- und Recyclingquoten**

## **2. Öffentliche Beschaffung als Schlüsselinstrument nutzen**

Kommunen geben jährlich Milliarden für Produkte und Dienstleistungen aus und verfügen damit über erhebliche Marktmacht.

### **Empfohlene Maßnahmen:**

- Vorrang für langlebige, reparierbare Produkte in Verwaltung, Schulen und kommunalen Betrieben
- Leasing- und Sharing-Modelle für Geräte, Fahrzeugflotten und technische Ausstattung
- Nutzung von Produkten mit Rezyklatanteil und zirkulärem Design

### **Good Practice aus NRW**

Nordrhein-Westfalen baut derzeit eine Allianz für den digitalen Gebäuderessourcenpass auf, mit der Kommunen Materialien in Gebäuden systematisch erfassen und für zukünftige Nutzung und Rückbau nutzbar machen können.

→ [www.mhkbd.nrw/presse-und-medien/pressemitteilungen/allianz-fuer-den-digitalen-gebaeuderessourcenpass-wird-nordrhein-westfalen-weiter-ausgebaut](http://www.mhkbd.nrw/presse-und-medien/pressemitteilungen/allianz-fuer-den-digitalen-gebaeuderessourcenpass-wird-nordrhein-westfalen-weiter-ausgebaut)

### **Wirkung**

**Kostensenkung über die gesamte Nutzungsdauer und starke Vorbildwirkung für Bürger:innen und lokale Wirtschaft**

## **3. Lokale Wirtschaft stärken & neue Kreisläufe ermöglichen**

Kreislaufwirtschaft bietet Chancen für Handwerk, Mittelstand und regionale Betriebe. Bestehende kommunale Strategien und Initiativen bieten dabei eine wichtige Grundlage, auf der Kreislaufwirtschaft weiterentwickelt und systematisch gestärkt werden kann.

### **Empfohlene Maßnahmen:**

- Unterstützung lokaler Unternehmen bei der Umstellung auf zirkuläre Geschäftsmodelle
- Bereitstellung oder Ausweisung von Flächen für Recycling-, Reparatur- und Aufbereitungsbetriebe
- Förderung von Unternehmensnetzwerken und industriellen Symbiosen

### **Wirkung**

**Stärkung der regionalen Wirtschaft, neue Branchen, weniger Abhängigkeit von globalen Lieferketten**

## 4. Bürger:innen einbeziehen & Bildung stärken

Eine erfolgreiche kommunale Kreislaufwirtschaft lebt von der Beteiligung der Menschen.

### Empfohlene Maßnahmen:

- Bildungsangebote zu Umwelt- und Ressourcenthemen in Schulen, Kitas und Vereinen
- Repair-Workshops, Tauschbörsen, lokale Aktionen (z. B. Re-Use-Wochen)
- Transparente Kommunikation über lokale Stoffkreisläufe („Was passiert mit unseren Materialien?“)

### Wirkung

**höhere Akzeptanz, aktivere Beteiligung, stärkere Identifikation mit der eigenen Kommune**

Für Bürger:innen wird Kreislaufwirtschaft damit konkret im Alltag spürbar: durch stabilere Gebühren, mehr Reparatur- und Wiederverwendungsangebote vor Ort, attraktivere Quartiere und eine stärkere Einbindung in die Gestaltung der eigenen Kommune.

## 5. Stadtplanung & Infrastruktur zirkulär denken

Kommunale Planung bestimmt, wie Flächen genutzt werden und wie Ressourcen langfristig im Kreislauf bleiben.

### Empfohlene Maßnahmen:

- Förderung kommunaler und gastronomischer Mehrwegsysteme
- Einrichtung gut zugänglicher Wertstoffsammelstellen in Wohngebieten
- Förderung emissionsarmer Mobilitätsangebote und gemeinschaftlicher Nutzungsformen (Carsharing, Lastenräder etc.)
- Ressourceneffiziente Bau- und Sanierungsstandards für kommunale Gebäude (Langlebigkeit, Wiederverwendbarkeit)

### Wirkung

**zukunftsfähige Infrastruktur, geringere Belastungen, höhere Lebensqualität**

## Was andere Kommunen bereits erfolgreich machen

Zahlreiche Gemeinden gehen voran und zeigen, wie vielfältig Kreislaufwirtschaft lokal umgesetzt werden kann:

**Freiburg:** etabliertes Abfallvermeidungskonzept, die Fundfabrik als Reuse-Kaufhaus und eine aktive Mehrweg-Offensive in der Gastronomie

**Straubenhardt:** Bau eines kommunalen Feuerwehrhauses nach Cradle-to-Cradle-Prinzipien

**Freiamt:** Pilot-Region für innovative Energiemanagement-Technologien - lokal erzeugter Strom wird effizient ins Netz integriert und potenzielle Netzüberlastungen präventiv vermieden

Diese Beispiele zeigen: Erfolgreiche Kreislaufwirtschaft ist lokal machbar. Sie funktioniert dort, wo Kommunen aktiv gestalten.

## Wirtschaftliche Vorteile für Ihre Kommune

Eine zirkuläre Transformation bringt handfeste, kurzfristige und langfristige Vorteile:

- Reduzierte Entsorgungskosten durch höhere Verwertung und weniger Restmüll
- Neue Arbeitsplätze in Reparatur, Wiedernutzung, Logistik und Recycling
- Stärkung des lokalen Handwerks und Einzelhandels
- Mehr Attraktivität für Bürger:innen und Unternehmen
- Robustere regionale Wertschöpfung

**Für Kommunen bedeutet dies: mehr Zukunftssicherheit, geringere Risiken, höhere Resilienz.**

Ihre Kommune kann heute die Grundlagen für eine starke, ressourceneffiziente und wirtschaftlich stabile Zukunft legen.

Wir freuen uns auf den Austausch.